



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Maria straffet vnd züchtiget die Ihrige mit grosser Liebe/ welches das dritte Ambt einer Lehrmeisterin ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Einest / wie hoch die ewige Diener der über-
gebenedeyten Mutter Gottes durch derglei-
chen zeitliche Creuß vnd leyden / die ihnen
zugeandt werden / in der ewigen Glory ge-
stigen / vnd kommen seyen? du wirst solche
gar leicht auß der H. Mutter Gottes Liberey /
die sie tragen / vor anderen erkennen können;
wirst sie auch mit dem H. Propheten David /
dies Gesang der Danckbarkeit vnd der Er-
kennung singen hören / (a) wir haben vns
erfreuet in denen Tagen / in welchen du vns
gedemütiget hast / in den Jahren / darinnen
wir Unglück / Creuß vnd Leiden gehabt ha-
ben. Wir seynd mitten durch das Feuer
vnd Wasser ggangen (b) damit wir zu der er-
frischung vnd Erquickung / die wir anhero
besitzen können möchten) Mein Seel! du
kannst der Freuden / die sie durch die Ges-
chicknis ihrer aufgestandnen Arbeit vnd
Mühseligkeiten empfangen / auch theilhaff-
tig werden! du kannst auch mit ihnen das
fröliche Lobgesang singen / vnd mit ihnen der
Königin der Himmlen danck sagen / daß sie
von ihr gleichwie das Gold im Feuer gerei-
niget / vnd würdig seynd geacht worden /
etwas hie zeitlich zu grösserer Ehr vnd Glo-
ry Gottes aufzustehn vnd zu leiden! du wirst
mein Seel! alle diese Wunderding sehen kön-
nen / dein Herz wird sich darab erfreuen / du
wirst aus allen deinen Kräften die jenige

benedeynen / welche die ihrige mit allen
Benedeynungen erfüllt / vnd mit
ihrer Barmherzigkeit
krönen thut.



(a) Psal. 89. (b) Psal. 65. (c) Hebr. 12. (d) Psal. 35.

I. 4.

**Maria straffet vnd zücht-
get die Ihrige mit grosser Lieber
welches das dritte Ambt einer
Lehrmeisterin ist.**

I.

DAs Wörtlin (der Straff der
Züchtigung) soll niemand seltsam
oder frembd fürkommen. weil der
H. Apostel Paulus (c) bezeuget / daß der
nütze nit würdig seye den Titel vnd Namen
eines Sohns zutragen / der von seinem Va-
ter vnd Mutter nit abgestrafft vnd züch-
tiget werde; dann ist ein Kind / sagt er ohne Züch-
tigung / so ist es ein vn- vnd nit
Kind. Der H. Prophet David (d) hat
dem er grosse Zeugnis von Moyses / Darons
vnd Samuele den hohen Priestern Gottes
wegen ihrer sonderbaren Tugenden
hatte / thare er gleich darzu setzen / vnd so
so bald sie ader in ihren Diensten vnd Schu-
digkeiten ermanglet haben / hast du sie
Gott! als bald abgestrafft / vnd ihnen
einigen Fehler vngestrafft lassen
gehn: es legt / der H. Augustinus die
des Königl. Propheten also auß /
habe alle ihre Verwerungen vnd Erfindun-
gen abgestrafft) die Glorwürdige Jungfer
ist zwar allezeit ein Mutter / sie hat aber auch
immerdar ihren Mütterlichen Geist; züch-
get ihre Kinder / wann sie fehler; sie aff-
et ab / wann sie solches verdienen: in diesem
zeigt sie sich vil besser / daß sie ein wahre Mut-
ter seye / als wann sie dergleichen thäte / daß
sie ihre Fehler nit mercke; dann durch
solche vnnothwendige Gütigkeit wurden
zeiten die ihrige in ihren Fehlern verharren

Ich erinnere mich/das ich
 diese Materie im Leben der H. Catharina
 Siena ein denckwürdige Sach gelesen
 habe: das nemlich diese Gottselige Jung-
 frau (wie sie solches des Seligen Vatters
 Ramondi ihres Reichvatters Gesellen
 durch sonderbare Gnad Gottes/
 ein höchliches himmlisches Gesicht gehabt/
 da deme sie ihre Augen ein wenig abgewende
 habe/damit sie ihren Bruder/der bey ihr für-
 über ginge/ sehen könnte; darumben der H.
 Apostel Paulus sie/ aus Befehl der Glor-
 würdigen Mutter Gottes/mit so starckem
 Verweiss aufgemacht habe/ das sie müssen
 schamer werden/ vnd kein einiges Wört-
 chen wider sprechen oder reden köndte. Sie
 hernach hernach gesagt/ es seye kein so gros-
 se Schmerzen noch Pein auff dieser Welt/
 als sie nicht lieber aufstehn wolte/ als noch ein-
 mal ein solchen Verweiss einnehmen.

Man kan nit gnugsamb sagen/ was
 für ein grossen Verweiss der H. Catharina/
 der H. Brigitta Tochter/ die Glorwürdige
 Mutter Gottes geben habe (a) sie ware
 damals aus ihrem Vaterland verweiss/
 da sie ihre Mutter/welche Gott für seine
 Dienst in Italien thate auffbehalten/ sehen
 vnd besuchen könte; vnd solches zwar/nach-
 dem Gott ihren Ehegemahel/ vom zeit-
 lichem zum ewigen beruffen hatte: diser ihr
 Gemahel/ hat ihr im Anfang ihres Hei-
 raths bewilliget vnd zugelassen/ das sie die
 Diensten des Heiraths behalten könte; hat
 aber der Aufgang wol zuerkennen geben/das
 sie ihn Besprechen gegen ihr in diesem nit
 gehalten/ vnd ihr diß köstliche Kleinod be-
 kommen habe: Welches doch der Tochter
 mit geschicktem Mutz gereicht ist; dann
 von selbiger Zeit her hat sie ihr fürgenom-
 men ihrer Mutter in allen ihren Reisen vnd

absönderlich zudienen/ vnd nachzufolgen;
 Dardurch sie ein grossen Mutz zu Förderung
 ihres Heils gezogen hat. Weil aber der
 Mensch auff dieser Erden kein gutes seliges
 Vorhaben ihme fürnehmen kan/ deme der
 böse Geist sich nit widerseze/ vnd solches zu
 verhindern begehre; Also hat er auch diese
 H. Tochter von ihrem Gottseligen Anschlag
 abwendig machen wollen: Dann weil ihr
 Mutter/die dazumahl sich zu Rom auffhiele-
 te/vilmalen aus dem Haus giengte/damit sie
 die H. Verther besuchen/ vnd Ablass erlan-
 gen köndte; hat sie ihr Tochter/wegen des
 Uebermuths vnd eitelicher verschreien üppigen
 Gesellen/ die durch das Abwesen der Päb-
 sten/die dazumahl zu Avignon wohnten/ ih-
 nen mehr Freyheiten vnd Gwalts/ als son-
 sten/zueigneren/nothwendiger Weis müssen
 zu Haus lassen. Die listige Schlang der
 böse Geist/ hat sich gleich diser Gelegenheit
 bedient/ vnd als die H. Brigitta abermalen/
 nach ihrem gewonlichen Brauch ihr An-
 dacht zu verrichten/ans dem Haus giengte;
 hat er mit solcher Kunst vnd Arglistigkeit die
 fromme Catharinam angefochten/ das we-
 nig gefält/ er hätte sie ganz übernommen.
 Er hat ihr fürgeworffen/ in was grosser Un-
 derthänig- vnd Dienstbarkeit sie leben müsse;
 wie alle Mittel ihr benommen seyen/ ihr ge-
 wonliche Andacht/ durch welche andere so
 löblich auff dem Weg der Seligkeit zu-
 nehmen thuen/ nit mehr zu verüben; wurde
 ihrer Andacht mit besserer Gelegenheit ab-
 warten/ vnd nachzehen können/ wann sie
 im Vaterland verbliben wäre. Dergleichen
 schwäre schädliche Gedancken verstopf-
 ten der frommen Catharina dergestalten das
 Herz vnd verbunden ihre demassen die Zün-
 gen/ das die H. Brigitta/ wie sie widerumb
 vom Gottes-Dienst hinaus kommen/ kein eini-
 ges Wörtlein von ihren hat haben können:

R f

Dieme.

(a) Sicut in eius Vita mense Martii.

Name also ihr für ein Zeit Gedule zutras-
 gen / bis das Bngewitter diser Trawrigkeit
 ihrer Tochter / nach vnd nach fürüber gien-
 ge : welches nit wenig gehoffen / daß die
 Tochter allgemach widerumb zu rechte kom-
 men / vnd von bösen Gedancken erlediget
 worden: Dann als sie einest einschlafen /
 kame ihr vor / als wann der ganze Erdboden
 vmb sie herumb ein Frew / vnd ein einziges
 kleines Pläglin von diser Brunst ledig vnd
 gefroyt were / in der die Glorwürdige Mutter
 Gottes stunde; sie habe sich alsbald zu
 derselbigen gewendt / vnd sie allerdemüti-
 gist angeruffen vnd gebetten / ihr in diser ih-
 rer höchsten Noth zu helfen; Die H. Jung-
 frau aber habe sie mit einem zornigen An-
 gesicht angesehen / vnd zu ihr gesagt
 (sie bedürffe keiner so leichtsinnigen Tochter/
 wie sie seye: sie seye in ihren Gedancken
 widerumb in ihr Vaterland verreyt / wie-
 wol sie zuvor ein Gotseliger / vnd de-
 sem allem widriges Vorhaben gefaßt habe:
 sie verachte beyneben alle gute heilsame Er-
 mahnungen ihrer trewen Mutter / ihres
 Beichvatters / vnd aller der jenigen / die ihr
 zur Forderung ihrer Seel Seligkeit begeh-
 ren zu helfen) Gleichwie zu Zeiten ges-
 schichte / daß einer von grossen schweren
 Kranckheiten durch einen kleinen Streich
 eines Lauffesels erlediget wird / ihm sein
 Geschwür / welches ihn ins Noth gelegt / vnd
 grossen Schmerzen zugesetzt hat / außgeht /
 vnd die vollkommne Besundheit widerumb
 erlangt; also hat auch der Verweiss vnd die
 ernsthaftre Wort der Glorwürdigen Jung-
 frauen so vil bey der betrüben Satharina ge-
 würckelt / vnd nutz geschafft / daß sie sich als-
 bald zu ihren Füßen geworffen / sie allervn-
 derthänigst gebetten / sie wölle ihr ihre be-
 gangne Fehler gnädig verzeihen / vnd ihr
 versprochen / sie wölle ihm füran allem / was

sie ihr auflegen vnd befehlen werde / wenn
 fleissigsten nachkommen / vnd folgen. Darnach
 dieses Mittel hat die H. Jungfrau Belehren
 heit genommen Satharina ihre Sünden
 kennen zugeben / vnd ihr anzubefehlen / daß sie
 sich mit ihrer Mutter / wie auch mit ihrem
 Beichvatter widerumb versöhnen / vnd in
 derhin den bösen Versuchungen besser zu-
 derstand thun solle: Deme allem sie so fleis-
 sig nachkommen / daß / nachdem sie sich mit
 ihrer Mutter / vnd Beichvatter / widerumb
 versöhnet / sie ein Gelübde des ewigen Selig-
 sams vor ihrem Beichvatter gethan / vnd
 Gott / sambe seiner übergebenedenen Mut-
 ter versprochen hat / ihr Mutter nit
 ten mehr zuverlassen: welches ihr sonder-
 bar nutz gewesen / weil die Mutter ein so
 derbares Exempel der Tugenden / vnd
 durch auff den Weg einer vollkommnen
 Heiligkeit gebracht hat.

2. Es kans kein Verstand fassen die un-
 derbarliche Güte / vnd Süßigkeit dieser
 herzigten Mutter: wie nemlich sie auch
 ter liebe Mittel vñ Weis erdencke / die
 ge zwar lieblich / doch aber kräftig zu
 gen vnd abzustraffe. Cæsaricus (a) erzehlet
 seye auff ein Zeit ein Geistlicher Bruder
 stercienser Ordens / Christianus mit Namen
 gewesen / der habe ein sonderbare Anacht
 vnd liebe gegen der H. Mutter Gottes
 tragen / vnd da selbiger auff ein Zeit nach
 Metten auff den Straffen vor dem Thore
 einschlafen / seye die H. Jungfrau zu ihm
 kommen / habe ihn ganz leich mit ihrem
 tel geschlagen vnd gesagt / Christiane / du
 nichte das Drib / da man schlaffen / sonder
 betten soll: Vnd die weil er auff dis Wort
 auß dem Schlaf erwachet / hatte er die
 Snad gehabt die H. Jungfrau / die von
 ihm hinweg gienge / noch hinden an dem
 Rücken zusehen. Man list im Leben die

(a) Lib. 4. cap. 40.

Demnach Erzbischoffen zu Sanelberg in
 England: Das weil derselbige noch gar
 jung gemein/ habe er ihme fürgenommen/
 die Glorwürdigen Jungfrauen zu Ehren
 alle Tag das Gebett in (O Intemerata) zu
 lesen; da seye er auff ein Zeit dermassen im
 Eifer zum Studieren verzuckelt worden/
 daß er seiner allerliebsten Mutter sein ver-
 sechens täglich Gebett zuverrichten ver-
 gessen habe; aber diesen Fehler bald dar-
 auf abhülffen müssen; dann gleich in der er-
 stem Nachtmach seye der H. Thomas/ aus
 Befehl derjenigen die ihn so inniglich lie-
 ben horte/ mit einem Strahl in der Hand/
 gleichsam als ein zorniger Schulmeister
 schreien/ vnd nachdem er ihm den bezang-
 en Fehler verweisen/ habe er den Arm auß-
 geschwect/ als wann er starck auff ihne zu-
 schlagen wolte/ jedoch habe er ihn allem dar-
 an erschrecken wollen/ vnd dadurch ermah-
 net/ daß er sich von seiner gewonlichen An-
 wohnung/ von keinem Ding/ was dasselbige je-
 zu machen/ abwendig wolle machen lassen.
 Man erzehlet vom Göttlichen Thoma von
 Aquinas (a) daß er in seiner Jugend ge-
 weilt habe alle Tag eilliche gewisse Gebett-
 er in lob vnd Ehren der Glorwürdigen
 Mutter Gottes/ die er von Herzen thate-
 lichen/ zubetten; vnd als er auff einen Tag
 dieses Gebett zubetten vnderlassen habe/ habe er
 die auff den Abend gesehen über das Schlaf-
 auß gehen; habe alle ihre trewe Kinder be-
 troffen/ vnd ihnen den Kuss des Friedens ge-
 geben; vnd da er vermeynte vnd wärrig ware/
 daß sie auch zu ihme würde kommen/ seye sie
 wieder gangen; also daß sie ihme stillschwei-
 gend Weis gleichsam sein Himelstafel
 vnd sein Vergessenheit verweisen/ vnd zuver-
 sachen geben habe: Ab welchem er ein solches
 Geschehen vnd Widerwillen gefaßt/ daß er
 von der selbigen Zeit her/ so lang er gelebt/

niemalen mehr sein versprochne Schuldig-
 keit gegen der H. Mutter Gottes täglich
 abzulegen vnderlassen habe. Es ist mir vn-
 bewußt/ was für ein Fehler auff ein Zeit die
 Selige Wechtildis begangen: doch ist be-
 kandt/ daß die Glorwürdige Jungfrau ih-
 re trewe Lehrmeisterin mit einem zornigen
 Angesichte/ vnd mit einer guldenen Ruthen/
 mit welcher sie ihr getrohet/ sie damit abzu-
 straffen/wann sie in gleichförmige Fehler wi-
 derumb fallen wurde erschinen seye; dardurch
 aber hat sie ihr wollen zuverstehn geben/ daß/
 wann sie gleichwol die ihrige züchtige vnd
 abstraffe/ solches doch mit der Ruthen der
 Liebe geschehe/ welche durch das Gold bedekt
 wird: als die vilmehr Besserung suche/
 als sich ab ihrer Arbeit vnd Mühseligkeit
 erfreue.

4. Wann wir aber gleichwol diesem allem
 auff's fleißigst nachforschen; so werden wir
 doch nichts finden/das lieblicher seye/als die
 freundliche Ermahnung/ welche die H.
 Jungfrau ihrem trewen Diener Hermann
 von Steinwald (b) von deme oben Meldung
 geschehen/ gethan hat: dann da er im Closter
 das Mähner Ambr versah/ seynd die Die-
 ben bey Nacht in die Sacristei brochen;
 vnd seind nachdem sie ihr Beüß gemacht/
 widerumb darvon geloffen: Ab welchem der
 arme betrübe Hermannus in solche Angst
 vnd Kummer gerathen/ daß/ weil er ge-
 sorgt/ vorgemelte Dieben möchten ihme
 ein grösseren Schaden zufügen/ er nit als
 lein nit mehr rühtig schlaffen köndte/ sonder
 auch sein Gedächtnis so weit verlicherte/ daß
 er seine gewonliche Gebett zu betten vergessen
 thate: Da er also in einer Nacht vnschlaf-
 fend lage/ hat er ein Getümmel gehört/ dar-
 auff er eilends der Pörren des Closters zu-
 geloffen/ allda er nichts anders/ als ein arme
 Frau ganz schlecht bekleidet/ gefunden hat;
 vnd

R t 2

(a) Speculi Exemplor. dist. 10. num. 7. (b) Sicut in eius Vita.



vnd dieweil er geforcht / die Dieben möch-
 ten abermalen ein gute Dürch erwünscht/
 darvon getragen / vnd das arme Weib da-
 hinden gelassen haben; hat er sie gefragt/wer
 sie wäre? deme sie geantwortet: sie seye von
 vilen Jahren her die Verwalterin des Gottes-
 hauses: Hermannus erkennet auß der Stim
 daß dieses sein Gnadenreiche Mutter wäre/
 ab deme er sich zum höchsten erfrewen thate:
 müste aber sich sehr verwundern / weil er
 vermeinte er sehe vor ihme ein altes vnd ge-
 rungslezes wüßtes Weib: Als er die Ursach
 dessen wissen wolte / vnd sie fragte / warum
 sie ihr Angesicht / vnd Kleidung auff solche
 Weis verändertet hätte? ist von ihr ihme
 diese Antwort geben worden: solche seye sie in
 seinem Herzen vnd Gemüt / wie er sie gegen-
 wärtig vor ihme sehe: nemlich wie ein alte/
 verschwelcke / verrisne Plum / gegen de-
 me so sie vor diesem gewesen seye; da er sie
 täglich mehr als Tausendmal begrüßt / so
 eifertig gegen ihren Diensten gewesen / vnd so
 freündliche andächtige Gespräch mit ihr zu-
 halten gepflegt habe; sie seye jedoch nichts
 anders / als ein geringe Gedächtnus der
 alten Schönheit vnd Lieblichkeit / die vor die-
 sem in ihrem Angesichte ergangen wäre: Der
 arme erschrockne Hermannus / deme diese
 Verweisung mit sonderbarer Empfindlich-
 keit zu Herzen gangen / wolte sich mit der
 gar grosser Sorgfältigkeit / die er zu Be-
 wahrung des Gotteshaus hätte nemmen
 müssen / entschuldigen; Aber die H. Jung-
 frau hat ihme gleich zuverstehn geben / daß
 sein Entschuldigung nit gültig / noch ange-
 nemb seyn könne; sonderlich weil er durch
 lange Erfahrung kein einiges Mißrauen
 an ihrer Treu solte gehabt / ja vil mehr ge-
 dacht haben / daß er kein bessers Mittel sich
 vor den Dieben zuversichern hätte finden
 können / als wann er sie angeruffen / vnd

sich nit seiner gewonlichen Vertramung
 anbesohlen hätte. Diese Wort waren ge-
 nugsam ihren treuen Diener / der ohne alle
 gang andächtigt gegen ihr ware / zu geistlichen
 Eiffer vnd Liebe gegen ihr zuerwecken: Er
 ist nit außzusprechen / was für grossen
 er auß dieser Ermahnung gezogen / vnd was
 für eifertige Begirten er dardurch empfan-
 gen habe / derjenigen / die ihme sovil
 thaten erzietet / zu dienen / vnd sich zu
 thun / ihr desto angenehmer zuseyn.

5. Verwunderest du dich nit lieber
 mit mir / ab der stieblichen Treue
 der Mutter der Gürtigkeit? begehrt
 wünschest nit mit mir / auß der Zahl der
 anigen zuseyn? die G.D. außerrödt
 daß sie die sonderbare Gnaden der Liebe
 welche die H. Jungfrau den Kindern
 sonderbarem Aus vnd Heil mit ihren
 lichen Straffen täglich zusandt / auß
 wird dein Seel nit einen neuen Eiffer
 Liebe gegen derjenigen schöpffen? die
 mit solchem Ernst / das Ambe einer
 Lehrmeisterin versteht? die ihre Kinder
 solcher Suerherzigkeit vnd Liebe vnderweiset
 die sie mit solchen stettlichen heilsamen
 bungen vnderrichtet? die sie mit solcher
 lichkeit züchtiger? wirst du nit jümtlich
 begehren? daß du fürerhin durch
 Dienst verdienst / derjenigen einer
 für welche die Gnadenreiche Jungfrau
 so grosse Sorgfältigkeit zuragen
 Ich wills enden / vnd der übergebenen
 Mutter G.D. die jenige Wort / die
 H. Bernardus vns zu lob vnd Ehren
 Liebe hinderlassen hat/zutragen; welche
 gar wol auß sie schicken; weil sie ein
 Mutter vnd wahre Lehrmeisterin der
 gen Liebe ist (O wie erziet die H. Jung-
 frau sich / sagt dieser H. Vater) ein
 herzigte Mutter gegen ihren Kindern /

(a) Epist. 2. Bona Mater charitas

... und stärcke die Schwachen / sie übe
... / die albereit auff dem Weeg der
... vnd züchtiger die verfühlen ; vnd dise
... verricht sie / wiewol auß vnderchiedliche
... / mit einem wahren Herz einer
... Mutter: Wann sie einem was ver
... / so ist sie milde vnd sanftmütig / in ih
... liebeauffreche vnd einfältig / sie strafft
... Sünde / sie ist lieblich ohne Verrug /

... ihr Zorn ist ohne Eiffer vnd Hitz / ihre Ver
... weisungen seynd ohne Ränche vnd Haß /
Der Allmächtige gültige GOTT wölle vns
Gnad geben / daß wir seiner Glorwürdigen
Mutter mit solchem Gehorsamb vnd Vn
derhänigkeit dienen können / wie sie sich / ein
wahre Mutter / vnd ewige Lehrmeister
in gegen vns allergnädigst er
zeigen thut.
☩:☩:☩



Das fünfzehnte Capitel.

Der zehende Stern /

Oder Hochheit / in der Cron der Gültigkeit der H. Mutter GOTTES.

Daß die H. Mutter GOTT
es ein wahrer Trost der Be
trübten seye.

als in anderen. Wie solches anjeko mit
der Hilff GOTTES weislauffiger soll gesagt
werden.

§ 1.

Maria ist ein wahrer
Trost der Betrübten.

... Gleichwie nichts auff der Welt
... ist / daß ein Mutter eher zum Mit
... lenden bewegen könne / als die Zä
... der Kinderen ; also ist auch nichts daß
... H. Mutter GOTTES mehr zur Darmber
... nicht vermöge / als ein arme betrübte
... : dieweilen dann wir im Stand der
... Trüblichkeit mehr / als in keinem anderen /
... Mühsdens vornehm haben ; Also erzeigt
... sich auch die Mutter der Betrübten in der
... gleichen Zuständen mit mehreren Gnaden /

... **S**ovil die Finsternuß an der
... Sonnen / das grüne Holz im Feuer /
... die Windstürm in Lüfften / die Vn
... gestümme im Meer / die Erbidem in der
... Erden / die Kranckheiten im Leib / die Frost
den

R 3